

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 12 (1917)
Heft: 7

Artikel: Der Triumphtag Klara Zetkins
Autor: Roland Holst, Henriette
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-351349>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Triumphtag Clara Zetkins.

Der sogenannte „Parteivorstand der deutschen Sozialdemokratie“ — wir fühlen nicht das Bedürfnis, diese Herren näher zu charakterisieren — hat geglaubt, durch eine feige Gewalttat den Einfluß Clara Zetkins auf die Arbeiterinnen brechen zu können. Er hat damit sehr dumm gehandelt, denn seine Tat wird nur bewirken, daß dieser Einfluß wächst.

Was dem Proletariat heute vor allem nottut, ist, daß es am Beispiel von starken Charakteren, Menschen mit unbeugsamem Willen und heroischem Mut, sich gleichsam wieder aufrichtet, wieder Zutrauen gewinnt zu sich selbst und seiner Aufgabe. Viel wirksamer als die schönsten Artikel, die klarsten Auseinandersetzungen und die revolutionärsten Programme sind Taten, solche Taten, durch welche der einzelne oder die Gruppe internationalistische Gesinnung, Treue am revolutionären Sozialismus bekräftigt, ohne sich zu kümmern um die unmittelbaren Folgen. Von solchen Menschen kommt das Heil.

Clara Zetkin wirkte während der ganzen Dauer des Krieges in diesem Sinne; diesem Wirken opferte sie Freundschaft, Ruhe und Freiheit. Dafür sind die Revolutionäre aller Länder ihr dankbar, wenn es auch unter uns solche gibt, die mit ihrer Taktik nicht in allem einverstanden waren. Heute aber hat der sozialpatriotische Klüngel ihr Gelegenheit gegeben, ihre tapfere Treue am Sozialismus durch eine Tat zu demonstrieren, die deutlicher redet als alle früheren Taten und alle Worte. Nie verstand die Arbeiterinnenbewegung, nie das ganze sozialistische Proletariat die Mahnung Clara Zetkins besser, als im Augenblick, wo ihre Feder gebrochen wurde von der materiellen Gewalt der Verräter an der proletarischen Sache. Nie hat unsere geliebte Vorkämpferin den Genossinnen eindringlicher ins Gewissen geredet als heute, da man sie des Ausdrucksmittels ihrer Gedanken beraubt. Jedermann weiß: sie brauchte sich nur ein wenig zu fügen, zu paktieren zwischen Gewissen und fremdem Willen. Sie aber verweigerte dies: „Ihr könnt mich brechen, mein Leben seines Inhalts berauben durch den Raub an meiner Lebensarbeit, aber ihr werdet mich nicht bringen zum Verrat an meiner Ueberzeugung, an dem internationalen Sozialismus und der Sache des Proletariats“. Tausende werden heute diese Sprache der Tatsachen verstehen. Tausende deutscher Arbeiterinnen werden sich sagen: So hätten die Führer denken und handeln sollen am Tage der großen Prüfung, so unbeugsam hätten sie stehen sollen der Macht des Staates gegenüber, so wäre es recht gewesen.

Für Clara Zetkin wird der Tag, wo der harte Schlag sie traf, zu einem Tag des Triumphes. Der Gewalttäter, ihr gegenüber begangen, ruft den tatkräftigen Protest aller internationalistisch gesinnten Sozialisten, aller ehrlichen Kämpfer wach. Nachdem sie dem Proletariat durch ihr Wirken und Walten viele Jahre hindurch große Dienste erwiesen hat, erweist sie ihm heute vielleicht den größten durch ihren passiven Widerstand gegen das Unrecht, welches die Verräter des Sozialismus an ihr verüben. Für diese wird ihre ruchlose Gewalttat nur ein neuer Schritt zu dem Abgrund, in dem der Haß und die unendliche Verachtung der Revolutionäre aller Länder sie begraben werden.

Laren, 13. Juni. Henriette Roland Holst.

Clara Zetkin.

Genossin Clara Zetkin vollendet am 5. Juli ihr 60. Lebensjahr. Seit einem Vierteljahrhundert ist ihr Name mit der deutschen Sozialdemokratie verbunden. Sie gehörte dem engeren Kreis von Bebel und Singer an und hat nicht nur in der deutschen Arbeiter-

innenbewegung, sondern in der gesamten Arbeiterbewegung hervorragend gewirkt. Sie ist vom Anbeginn an die Redakteurin der „Gleichheit“ gewesen und hat diesem bedeutendsten sozialistischen Frauenblatt die Richtung gewiesen. Obwohl mit Leib und Seele beteiligt an den Kämpfen der deutschen Arbeiterklasse, hat sie sich doch der speziellen Arbeit der Frauenaufklärung hingebend gewidmet. Ihr Bestreben war, die „Gleichheit“ nicht nur zu einem Agitationsblatt unter den indifferenten Arbeiterinnen zu machen, sondern es auch zu einem Organ der theoretischen Aufklärung und wissenschaftlichen Bildung zu gestalten. Die reichen Mittel, die die deutsche Partei diesem Zweck widmen konnte, ermöglichten und förderten diese Absichten.



Das persönliche Werk Clara Zetkins ist es, daß die „Gleichheit“ auch die internationale Arbeiterinnenbewegung stärken konnte. Clara Zetkins Stellung in der deutschen Partei ermöglichte ihr die Anknüpfung vieler Verbindungen im Ausland und damit die Förderung der Arbeiterinnenbewegung. Die Bezie-

hungen der österreichischen Arbeiterinnenbewegung zur Genossin Clara Zetkin reichen bis in das Jahr 1893, zum Internationalen Kongreß in Zürich zurück, wo die österreichischen Arbeiterinnen zum erstenmal im Ausland vertreten waren. Genossin Clara Zetkin, die über große Sprachenkenntnisse verfügt, war bei allen früheren internationalen Kongressen eine unentbehrliche Uebersetzerin. Neben dieser mühevollen Arbeit versäumte sie nicht, die speziellen Interessen der Arbeiterinnen zu verfolgen und Besprechungen der weiblichen Delegierten untereinander einzuleiten.

Nie vergaß sie über das große Ganze der internationalen Bewegung die im Anfang so kleine Bewegung der Frauen. Obwohl sie befähigt und berufen war, in der Gesamtbewegung eine hervorragende Stelle einzunehmen, hat sie sich doch nie vor den mühseligen Anfängen der Arbeiterinnenbewegung gescheut. Das war in jenen nun längst überwundenen Jahren nicht leicht. Wie viele Vorurteile mußten in den eigenen Reihen überwunden werden! Mit wieviel Spott hatte man es zu tun! Clara Zetkin hat unbeirrt dem Ziel zugesteuert und auch diese Widerwärtigkeiten nicht gescheut. Sie ist die Führerin der deutschen Klassenbewußten Arbeiterinnenbewegung geworden und hat es verstanden, durch persönlichen Einfluß viele Genossinnen der Bewegung dienstbar zu machen.

Ihrer Initiative entsprang die erste Frauenkonferenz der deutschen Genossinnen, die 1900 zu Mainz stattfand. Am Parteitag zu Gotha erstattete sie ein Referat über die Frauenfrage, um auch die Genossen von der Notwendigkeit der Arbeiterinnenbewegung zu überzeugen. Sie hielt viele Vorträge, von denen manche als Broschüre erschienen, aber heute zum Teil vergriffen sind. In der „Gleichheit“ widmete sie nicht nur der politischen Aufklärung und Organisation der Frauen ihre Aufmerksamkeit, sondern auch die gewerkschaftliche und die genossenschaftliche Bewegung fanden volle Würdigung.

Die erste sozialistische Frauenkonferenz 1907, die in Stuttgart tagte, war ihr Werk, dem ihre Tätigkeit bei internationalen Kongressen schon vorgearbeitet hatte. Mit welcher Liebe und Mühe war sie tätig für die internationale